



# DEN VAR IM OHR

---

Es ist Freitag, der 19. Juli 2019, als erstmals in der Geschichte der Raiffeisen Super League (RSL) ein Schiedsrichter ein Rechteck in den Himmel zeichnet. Kurz zuvor hat Sandro Schärer auf Elfmeter für den FC Sion entschieden, weil er ein regelwidriges Verhalten des Basler Torwarts Jonas Omlin gesehen hatte. Während die Spieler des FC Basel noch heftig gegen den Entscheid protestieren, überprüft in Volketswil Video Assistant Referee (VAR) Stephan Klossner die strittige Szene anhand der TV-Bilder. Dabei erkennt er, dass der FCB-Goalie mit seinen Fäusten tatsächlich den Ball spielte und macht deshalb Sandro Schärer im Tourbillon per Funkspruch darauf aufmerksam. Nach Konsultation der Bilder in der Referee Review Area (RRA) zieht Sandro Schärer den Elfmeter zurück. Es handelte sich um einen offensichtlichen Fehlentscheid – die VAR-Premiere in der Schweiz ist geglückt.

Auf den folgenden Seiten stellen wir das Projekt «VAR in der Schweiz» vor und erklären die Hintergründe sowie die Funktionsweise des VAR. Wir sprechen mit dem Gesamt-Projektleiter Reto Häuselmann, dem Chef der Spitzenschiedsrichter, Dani Wermelinger, und begleiten Alain Bieri bei einem Einsatz als VAR.

# EINE MEISTER- LEISTUNG

## Der VAR in der Schweiz

---

Am 23. November 2018 gaben die Klubs der Swiss Football League (SFL) anlässlich der Generalversammlung grünes Licht für den VAR. Der Startschuss für die wichtigste Innovation in der Neuzeit des Schweizer Klubfussballs war gefallen.

Mit der verantwortungsvollen Aufgabe, das VAR-Projekt zu leiten und in den richtigen Bahnen zu halten, wurde Reto Häuselmann betraut. Ab Oktober 2018 liefen bei ihm alle Fäden zusammen, oder wie er es selbst ausdrückt: «Meine Aufgabe bestand darin, alle Bälle in der Luft zu halten und dafür zu sorgen, dass keiner runterfällt.» Denn der VAR bedeutet für alle Akteure im Schweizer Profifussball eine tiefgreifende Neuerung. Deshalb pflegten die Verantwortlichen einen engen Austausch zu den Klubs, zu den Schiedsrichtern, zu den Medien, zu den TV-Stationen und nicht zuletzt zu den Fussballfans. Diesen Facettenreichtum schätzt Reto Häuselmann: «Der Reiz dieses Projekts lag für mich in seiner Komplexität mit verschiedensten Elementen, die ineinandergreifen müssen, sei es nun die Technologie, die Ausbildung oder die Prozesse.»

---

### EIN PROJEKT OHNE SPIELRAUM

Doch auch für den erfahrenen Projektspezialisten war der VAR eine besondere Herausforderung: «Das VAR-Projekt war in diesem Sinn sehr speziell und anforderungsreich, weil Zeit, Leistung und Budget fix vorgegeben waren. In der Regel gibt es in einem Projekt eine Variable, zum Beispiel einen flexiblen Leistungsumfang.» Nicht so beim VAR: Der Zeitpunkt der Einführung zu Saisonbeginn 2019/20 war ebenso vorgegeben wie der Leistungsumfang in Form der Zertifizierungsvorgaben des International Football Association Board (IFAB). Denn die Einführung des VAR ist nur möglich, wenn die umfangreichen Protokolle des IFAB vollständig angewendet werden. Dabei müssen die technischen Anforderungen sowie alle Vorgaben zur VAR-Ausbildung der Schiedsrichter erfüllt werden. Letztlich bedarf es einer Abnahme aller Prozesse und einer schriftlichen Erlaubnis des IFAB und der FIFA, um den VAR im Meisterschaftsbetrieb einzusetzen.

## BELASTUNGSPROBE FÜR DAS KMU SFL

Eine andere Rahmenbedingung bereitete Reto Häuselmann jedoch mehr Kopfzerbrechen: «Die Swiss Football League ist ein KMU, für das ein derart umfassendes und weitreichendes Projekt eine immense Herausforderung darstellt.» Während er sich zu 100 Prozent dem VAR widmen konnte, war die Einführung für alle anderen Beteiligten eine Zusatzbelastung zu ihrem regulären Job. Deshalb sei er auch besonders stolz darauf, was geleistet wurde: «Mit den Strukturen eines KMU haben wir in einem engen Korsett ein hochkomplexes Projekt auf die Beine gestellt. Das macht mich sehr stolz auf das ganze Team und die Organisation.»

## DIE UMKLEIDEKABINE ALS VIDEO OPERATION ROOM

Bevor der VAR am 19. Juli 2019 bei der Partie FC Sion gegen den FC Basel erstmals in einem Ernstkampf zum Einsatz gelangte, durchlebte Projektleiter Reto Häuselmann eine intensive Vorbereitungszeit. Er erzählt: «Im Januar 2019 reisten wir ins Trainingslager der Schiedsrichter in Spanien.



Reto Häuselmann erlebte als VAR-Projektleiter eine besondere Herausforderung.

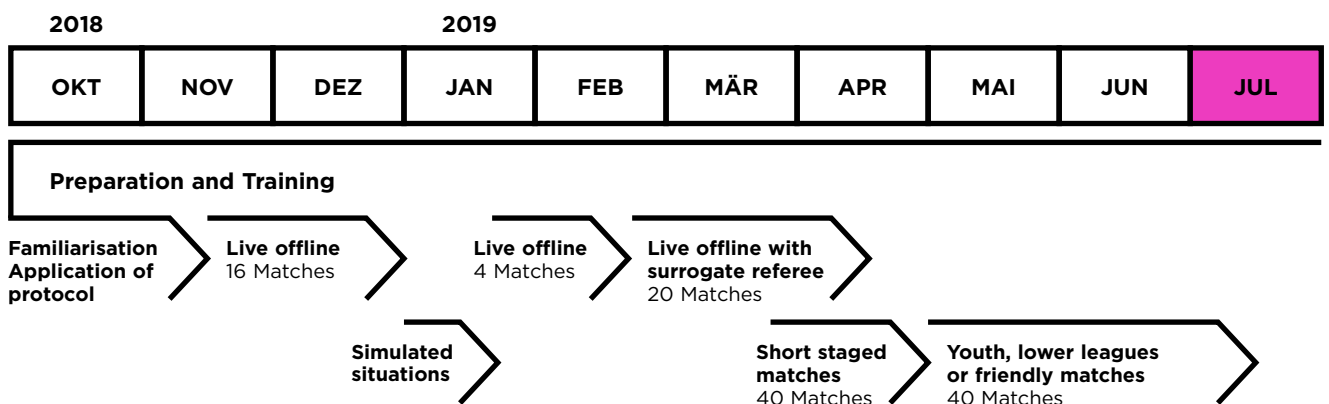
Wir organisierten spanische Amateurmansschaften sowie Fernseh-Crews. Dann bauten wir in der Umkleidekabine eines alten Stadions die gesamte VAR-Infrastruktur auf und trainierten erstmals unter Live-Bedingungen den Einsatz des VAR. Dies öffnete den Schiedsrichtern die Augen dafür, welch grosse Innovation ihnen bevorstand. Zugleich war es für alle Beteiligten eine Motivationsspritze.»

Während den folgenden Tests mit Junioren- und Amateurmansschaften in der Schweiz wurden die Prozesse fortlaufend weitertrainiert und optimiert. Dabei wurden auch Problemsituationen geübt, zum Beispiel der Ausfall eines Monitors oder der Funkverbindung. Denn, so sagt Häuselmann: «Der VAR ist in der Schweiz sehr gut gestartet, aber es wird irgendwann Probleme gehen, zum Beispiel mit der Technik. Darauf müssen wir vorbereitet sein.»

## EIN PROJEKT OHNE ENDE

Und so klingt es bei Reto Häuselmann nicht danach, dass der Job bereits erledigt ist: «Jetzt läuft der Betrieb und dies stellt uns wiederum vor neue Aufgaben. Nach jedem Spieltag müssen wir die Aufzeichnungen der VAR-Szenen an das IFAB schicken, welches die Umsetzung der VAR-Richtlinien streng überwacht. Jeden Dienstag führen wir ein Debriefing durch, um fortlaufend allfällige Probleme zu antizipieren und unser Auge auf Details zu richten. Es läuft nicht von selbst!»

## ZEITLICHER PROJEKtablauf IN DER SCHWEIZ



# VIDEO ASSISTANT REFEREE

## Schwerpunkt

Fortsetzung «Zeitlicher Projektablauf  
in der Schweiz»

Die Ausbildung der VAR und AVAR startete in der Schweiz im Herbst 2018 mit dem ersten Teil, dem «Theoretical training». Dabei wurden den Schiedsrichtern und Schiedsrichterassistenten der Inhalt des IFAB-Protokolls und dessen praktische Anwendung vermittelt.

Bereits kurz darauf startete Teil 2: «Offline training». Nach ersten theoretischen Trockenübungen («Familiarisation» und «Application of protocol») fanden ab Ende November 2018 bis März 2019 Offline-Tests statt. Dabei spielten VAR und AVAR in einem abgeschirmten Kleintransporter erstmals ihre Rolle durch, ohne Kontakt nach aussen oder zum Schiedsrichter zu haben. Als Ergänzung dazu stand das VAR/AVAR-Gespann in einem weiteren Testspiel in Kontakt mit einer Person auf der Tribüne («surrogate»), die den Feldschiedsrichter imitierte, um die Kommunikation zwischen VAR und Schiedsrichter zu üben.

Der dritte und letzte Ausbildungsteil, «Non-competitive live training», war mit Abstand der aufwändigste und anspruchsvollste, besonders für die Projekt-Organisation, weil bereits eine komplette TV-Produktion auf die Beine gestellt werden musste. Den Anfang machten die «Simulated situations», das Kreieren von kniffligen Situationen, im Rahmen des Schiedsrichter-Camps im Januar auf Gran Canaria. Die nächste Stufe im April 2019 bildeten die 40 sogenannten «Short staged matches», Kurzspiele von Juniorenmannschaften über 2×20 Minuten, die extra für dieses Projekt organisiert wurden. Zum Abschluss mussten bis zum Saisonstart 2019/20 weitere 40 «Youth, lower leagues or friendly matches» über 90 Minuten ausgetragen werden. Dabei musste zwingend in jedem Stadion der Raiffeisen Super League mindestens eine Begegnung stattfinden, um die gesamte technische Infrastruktur zu testen.

## «Und dann trifft dich der Hammer.»

Hellmut Krug weiss, wovon er spricht. Er kennt die Sonnenseiten des Schiedsrichter-Daseins. Aber ebenso die Schattenseiten. Am 5. Mai 2001 zeigt er im Bundesliga-Spiel zwischen dem Hamburger SV und dem 1. FC Kaiserslautern dem HSV-Spieler Sergej Barbarez wegen einer Tätlichkeit die Rote Karte. Dabei ging, wie die TV-Bilder eindeutig zeigten, der Kopfstoss vom Lauterer Michael Schjönberg aus. Kurz nach Spielschluss folgen die verbalen Angriffe der benachteiligten Mannschaft, gefolgt von harschen Worten in der Presse und der Wut der Hamburger Anhängerschaft. Als seine schlimmste Fehlentscheidung bezeichnet der ehemalige deutsche Spitzschiedsrichter diesen Vorfall heute. «Eine krasse, offensichtliche Fehlentscheidung, für die niemand Verständnis hat, verfolgt einen das ganze Leben lang. Es gibt Schiedsrichter, die so etwas nie überwinden können.»

Der schwere Rucksack eines Schiedsrichters sei dies, sagt Krug. «Du gehst nach dem Spiel guten Mutes in die Kabine, schaltest den Fernseher ein und dann trifft dich der Hammer.» Dass sich der 63-Jährige für die Einführung des Video Assistant Referee ausspricht, hat deshalb einen guten Grund. «Mit dem VAR können wir diese eindeutigen, extremen Fehlentscheidungen verhindern.» Als Projektleiter für die Schiedsrichterausbildung war Hellmut Krug eine der Schlüsselfiguren bei der VAR-Einführung in der Schweiz.

Der ehemalige deutsche Spitzschiedsrichter Hellmut Krug leitete die Schiedsrichterausbildung bei der VAR-Einführung in der Schweiz.



### 3 FRAGEN AN HELLMUT KRUG

## «Der VAR ist ein weiterer Assistent des Schiedsrichters.»

#### Wie lautet Ihr Fazit zur VAR-Einführung in der Schweiz?

Sehr positiv. Die VAR und AVAR machen bislang einen sehr guten Job. Sie sind sehr aufmerksam, haben noch keinen klaren Fehlentscheid übersehen und jeweils die Situationen gut analysiert, in denen sie intervenieren und dem Schiedsrichter einen Review empfehlen müssen.

Anm.: Das Interview wurde am 1. September 2019 anlässlich der 6. Runde der RSL geführt.

#### Sie betonen in Zusammenhang mit dem VAR oft die Zurückhaltung als wichtiges Erfolgskriterium. Warum?

Weil der Schiedsrichter auf dem Feld auch nach Einführung des VAR der Chef im Ring bleibt. Wir wollen hier in Volketswil nicht die Spielleitung übernehmen. Der VAR ist ein weiterer Assistent des Schiedsrichters, ebenso wie auch die SR-Assistenten an den Linien und der vierte Offizielle. Wenn der VAR zu oft eingreift, hat entweder der amtierende Schiedsrichter einen schlechten Job gemacht – oder der VAR hat seine Kompetenzen überschritten. Unangemessen häufige, unnötige Eingriffe des VAR, an deren Ende dann doch die ursprüngliche Entscheidung des Schiedsrichters steht, müssen wir unbedingt vermeiden. Denn das Spiel wäre nicht nur ständig unterbrochen, der Spielfluss ginge verloren und die Zuschauer hätten schliesslich keine Freude mehr am Spiel.

#### Welcher Job ist schwieriger? Schiedsrichter oder VAR?

Diese Frage ist schwer zu beantworten. Sicher spielt einerseits Veranlassung eine grosse Rolle, andererseits ist das Anforderungsprofil durchaus unterschiedlich, beim VAR deutlich komplexer. Als Schiedsrichter kannst du vieles auf der Grundlage eines ausgeprägten Instinkts und grosser Fussballerfahrung richtig entscheiden. Das reicht für den VAR nicht aus. Er muss über ein ausgeprägtes Grundlagenwissen verfügen, muss unter anderem sämtliche Parameter und Kriterien von Bewegungsabläufen kennen, um eine Situation nach Analyse der TV-Bilder richtig einzuordnen und den Moment für eine Intervention zu bestimmen. Hinzu kommt: Dem Schiedsrichter auf dem Platz werden Fehler durchaus verziehen, weil er in Sekundenbruchteilen eine Entscheidung fällt. Fehler der VAR werden in der Öffentlichkeit hingegen kaum auf Verständnis stossen.



## VAR als Chance zur Weiterentwicklung

Der Fussball und die Spieler entwickeln sich dank der Nutzung neuer Technologien immer weiter. Das ist für das Schiedsrichterwesen eine grosse Herausforderung. Um auch dem Unparteiischen auf dem Spielfeld technische Unterstützung zu geben, haben die Klubs der SFL anlässlich der Generalversammlung vom 23. November 2018 mit grosser Mehrheit die Einführung des VAR in der Raiffeisen Super League auf die Saison 2019/20 hin beschlossen.

Mit dieser Entscheidung haben die Klubs sichergestellt, dass die höchste Schweizer Spielklasse eine dynamische, innovative und konkurrenzfähige Liga bleibt. Die Swiss Football League verspricht sich von der Einführung des VAR, offensichtliche Fehlentscheidungen in spielentscheidenden Szenen zu verhindern und dadurch das Spiel nachweislich gerechter zu machen.

Gleichzeitig verleiht die Überprüfung spielentscheidender Szenen dem Schiedsrichter mehr Sicherheit im Auftreten. Und die Intensivierung der Ausbildung, vor allem für nicht-teil-

professionalisierte Schiedsrichter und Schiedsrichterassistenten, führt zu einer generellen Qualitätssteigerung, von der besonders auch die Meisterschaft der Brack.ch Challenge League profitieren wird.

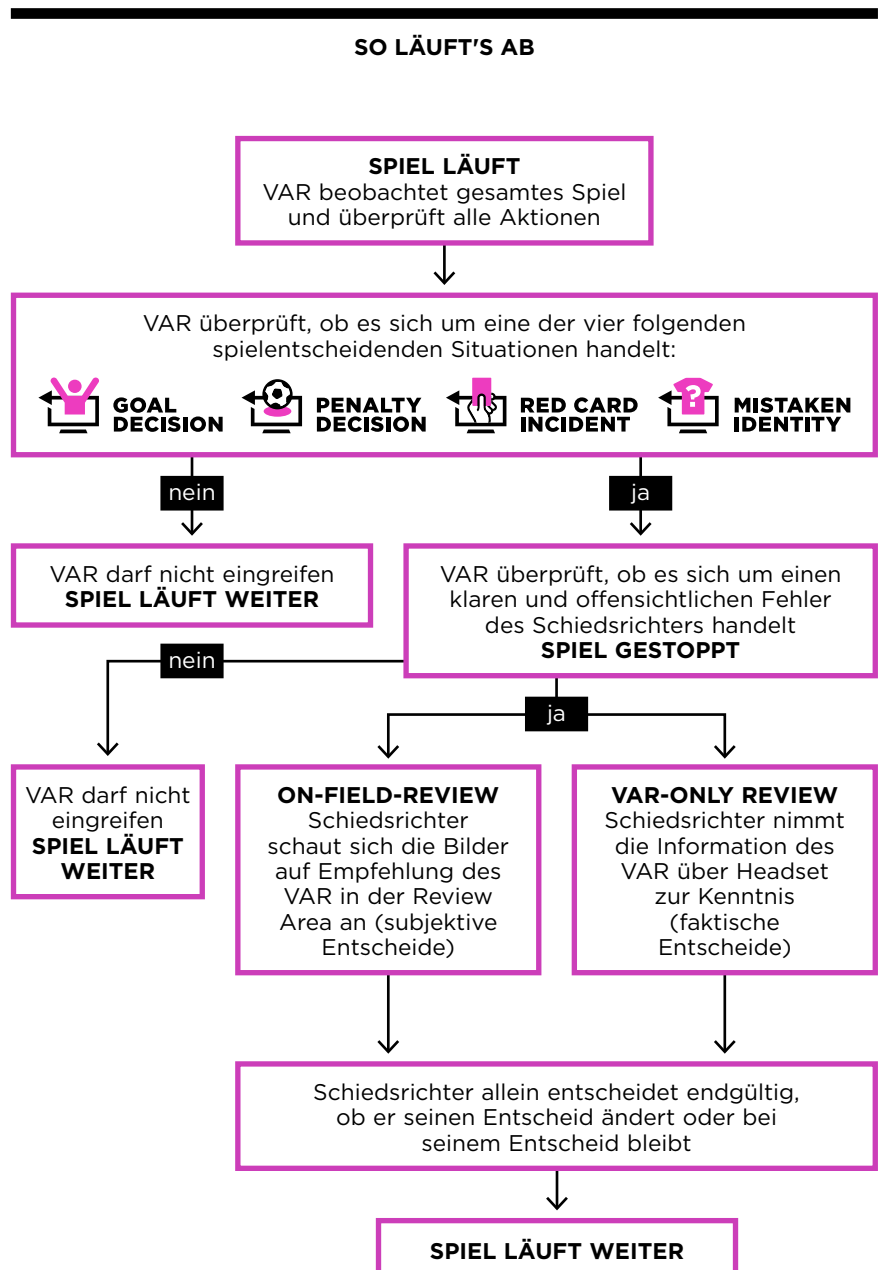
Der VAR ist last but not least auch wichtig für die Konkurrenzfähigkeit und die Anerkennung der Schweizer Schiedsrichter im Ausland. Die Schiedsrichter und Schiedsrichterassistenten werden gefördert und können weiterhin in internationalen Wettbewerben eingesetzt werden, weil sie mit der Arbeit des VAR vertraut sind.

# Der VAR in der Schweiz

In allen Partien der RSL gelangt der VAR zum Einsatz. Das Schiedsrichter-gespann besteht damit aus den vier Offiziellen im Stadion sowie neu einem VAR-Team vor den Bildschirmen im Video Operation Room (VOR) in Volketswil, bestehend aus dem Video Assistant Referee (VAR), einem Assistenten (AVAR) sowie dem Replay Operator (RO). Ein VAR-Supervisor überwacht die Arbeit.

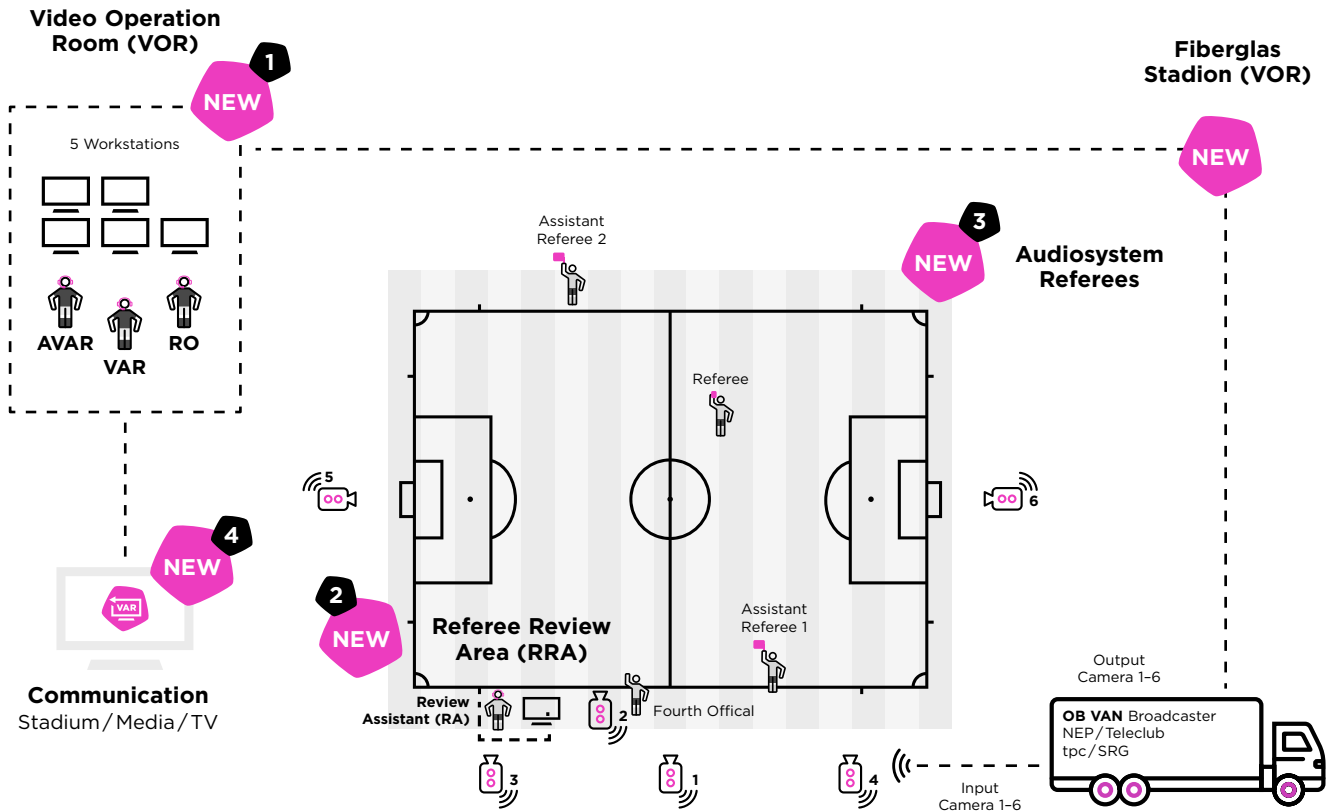
Das Team in Volketswil ergänzt und unterstützt die Unparteiischen auf dem Feld, indem es in spielentscheidenden Situationen, die in Zusammenhang mit einer Torerzielung, einem Elfmeter, einer Roten Karte oder einer Spielerverwechslung stehen, die TV-Bilder konsultieren und die getroffenen Entscheide des Schiedsrichters verifizieren.

Liegt in den Augen des VAR ein klarer und offensichtlicher Fehlentscheid vor, wird er dies dem Gespann im Stadion per Funk mitteilen. Bei subjektiven Entscheiden (zum Beispiel im Fall eines Foulspiels) wird sich der Schiedsrichter die vom VAR-Gespann ausgewählten Szenen in der Referee Review Area (RRA) anschauen und aufgrund der TV-Bilder endgültig entscheiden. Bei faktischen Entscheiden (zum Beispiel im Fall eines Offsides) nimmt der Schiedsrichter die Information des VAR zur Kenntnis und wird seinen Entscheid entsprechend abändern.





# Das VAR-Setup in der Übersicht



**1**

## VIDEO OPERATION ROOM (VOR)

Im VOR stehen fünf komplett eingerichtete Arbeitsstationen zur Verfügung, weil die beiden letzten Runden der Meisterschaft zeitgleich ausgetragen werden. Dem VAR-Team stehen im VOR alle Kamera-Perspektiven zur Verfügung, die von den TV-Produktionsfirmen für die Live-Übertragung angeboten werden. Für die Spiele auf Teleclub (produziert von NEP) stehen sechs Kameras im Einsatz, für die Spiele auf SRF (produziert von tpc) sind es neun Kameras.



# VIDEO ASSISTANT REFEREE

## Schwerpunkt

2



### REFEREE REVIEW AREA (RRA)

Die Referee Review Area (RRA) ist ein klar gekennzeichneteter Bereich mit einem mobilen Bildschirm, auf dem sich der Schiedsrichter im Stadion eine Szene erneut anschauen kann, wenn er durch den VAR auf einen klaren und offensichtlichen Fehler in einer spielentscheidenden Situation hingewiesen wurde.

Jedes Stadion der Raiffeisen Super League verfügt über eine RRA, die sich – bei Blickrichtung aufs Spielfeld – am Spielfeldrand links neben den Spielerbänken befindet. Für die technische Betreuung der RRA im Stadion ist der Review Assistant (RA) zuständig.

3

### REFEREE COMMUNICATION SYSTEM

Alle Spielloffiziellen sind mit dem neuen Funksystem (Referee Communication System) der Firma Riedel Communications miteinander verbunden. Der Schiedsrichter kommuniziert wie gewohnt in erster Linie mit seinen beiden Assistenten an der Seitenlinie und dem Vierten Offiziellen in der Technischen Zone. Das VAR-Team hört diese Kommunikation mit. Der VAR seinerseits meldet sich nur aktiv beim Schiedsrichter auf dem Spielfeld, wenn er ihn auf einen klaren und offensichtlichen Fehler in einer der vier spielentscheidenden Szenen hinweisen will. Der Schiedsrichter zeigt Spielern und Zuschauern den Kontakt zum VAR an, indem er eine Hand an sein Headset führt. Dies gilt noch nicht als offizieller Einsatz des VAR. Das Spiel bleibt in dieser Zeit unterbrochen.

Will sich der Schiedsrichter eine Szene in der Referee Review Area (RRA) anschauen, zeichnet er mit beiden Händen symbolisch den Umriss eines Bildschirms in die Luft. Nach Ende der Überprüfung am Spielfeldrand macht er erneut das Bildschirm-Zeichen und zeigt anschließend seine endgültige Entscheidung an. Ändert der Schiedsrichter seine Entscheidung aufgrund des Hinweises des VAR direkt ab, zeichnet er ebenfalls symbolisch den Umriss eines Bildschirms in die Luft. Damit handelt es sich um einen offiziellen Einsatz des VAR.





# VIDEO ASSISTANT REFEREE

## Schwerpunkt

4

### KOMMUNIKATION DER VAR-VORGÄNGE



Findet eine Überprüfung im Zusammenhang mit den vier spielentscheidenden Situationen statt, die einen Eingriff des VAR ermöglichen, werden die Fans am TV-Bildschirm und über die Video-Anzeige im Stadion mit einer Grafik über den Grund der Untersuchung informiert. Es wird eingeblendet, ob es sich um einen Tor- oder Penaltyentscheid, um die Überprüfung eines direkten Platzverweises oder um eine mögliche Spielerverwechslung handelt. Ist die Überprüfung abgeschlossen, erscheint am TV und im Stadion die Information «VAR Completed».

### TECHNISCHE PARTNER

Der Einsatz der VAR-Technologie in der Raiffeisen Super League erfordert viel Planung, Koordination und Organisation. Aus diesem Grund arbeitet die SFL mit verschiedenen Technologieanbietern zusammen, die auf ihrem Gebiet allesamt Experten sind. Für die einzelnen Technologien handelt es sich dabei um die folgenden technischen Anbieter:



**Videobeweis**  
Hawk-Eye Innovations



**Audiosystem  
Schiedsrichter/VAR**  
Riedel  
Communications



**Technikcenter  
und Support**  
NEP Switzerland



**Glasfaser**  
Swisscom

### ZUR ERINNERUNG: DIE VAR-PRINZIPIEN

Der VAR kann den Schiedsrichter nur bei einem klaren und offensichtlichen Fehler unterstützen oder wenn der Schiedsrichter einen schwerwiegenden Vorfall übersehen hat. Ist diese Voraussetzung erfüllt, darf der VAR den Schiedsrichter ausschliesslich im Zusammenhang mit den vier folgenden, spielentscheidenden Situationen unterstützen:



**Tore und Vergehen, die einem Tor vorausgehen**  
War das Tor korrekt? Ging ein unmittelbarer Regelverstoss der angreifenden Mannschaft voraus? Foulspiel? Handspiel? Abseits? Ball aus dem Spiel?



**Penalty-Entscheidungen und Vergehen, die einem Penalty vorausgehen**  
Nicht oder falsch geahndete Vergehen. Ging ein unmittelbarer Regelverstoss der angreifenden Mannschaft voraus? Foulspiel? Handspiel? Abseits? Ball aus dem Spiel? Regelverstoss innerhalb oder ausserhalb des Strafraums?



**Vorfälle im Zusammenhang mit direkten Platzverweisen**

Nicht oder falsch geahndete Vergehen. Tätlichkeit (im Rücken des Schiedsrichters), Notbremse, grobes Foulspiel. (Achtung: nicht Überprüfung von Gelb-Roten Karten!)



**Spielerverwechslungen**  
Schiedsrichter erteilt einem falschen Spieler die Gelbe oder Rote Karte.

# DIE GELASSENHEIT DES ALAIN BIERI

## Ein VAR-Schulterblick

Im August 2008 gab Alain Bieri sein Debüt als Schiedsrichter in der Raiffeisen Super League (RSL). Elf Jahre später lernt er als Video Assistant Referee (VAR) seinen Job als Unparteiischer von einer ganz neuen Seite kennen. Ein Besuch im Video Operation Room in Volketswil anlässlich der 6. Runde der RSL am 1. September 2019.

Alain Bieri (Jg. 1979) gehört zu den erfahrensten Schiedsrichtern der Schweiz. Er leitete bisher über 350 Partien im Schweizer Profifussball sowie über 50 internationale Begegnungen in europäischen Wettbewerben und in ausländischen Ligen. Bieri ist seit 2011 FIFA-Schiedsrichter und von Beruf HR-Verantwortlicher.

«Luki, Goal korrekt» – währenddem die Spieler noch jubeln, erhält Schiedsrichter Lukas Fährndrich im St. Jakob-Park per Funkspruch die Bestätigung, dass dem 1:0-Führungstreffer des FC Basel gegen den FC Lugano kein Makel anhaftete. Die Stimme in Fährndrichs Ohr ist die des Video Assistant Referees (VAR) dieser Partie, Alain Bieri. Er sitzt zusammen mit Assistent (AVAR) Stefan Horisberger und Replay Operator (RO) Matthias Hanutko im Video Operation Room (VOR) in Volketswil und unterstützt vor den Bildschirmen das Gespann auf dem Feld. Für Alain Bieri ist es der zweite Ein-

satz als VAR in der RSL. Seine Ernstkampf-Premiere erlebte er beim Spiel FC Thun gegen den FC Basel (Endstand 2:3) am 3. August 2019. Als sehr ruhig hat er die Partie in Erinnerung. Mit wenigen Szenen, die er als VAR zu überprüfen hatte.

«Hoffen wir, dass es auch heute ruhig bleibt», wünscht sich der 40-jährige Berner vor dem heutigen Match in Basel. Nervosität ist bei ihm keine zu spüren. Die lange Übungs- und Vorbereitungsphase, in der die VAR-Teams ausgebildet wurden, scheint bereits eine gewisse Routine hinterlassen zu haben.



# VIDEO ASSISTANT REFEREE

## Schwerpunkt

---

### RESULTATE DURCH KOMMUNIKATION

Zwei Stunden vor dem Anpfiff beginnt sein VAR-Einsatz in Volketswil mit dem Briefing durch die Supervisoren Cyril Zimmermann und Hellmut Krug. Mit am Tisch sitzen die anderen VAR-Teams dieser drei Sonntagsspiele. Einleitend wirft Zimmermann, Elite Referee Manager beim Schweizerischen Fussballverband (SFV), einen Blick zurück auf den gestrigen Tag, als die VAR dank guten Leistungen der Schiedsrichter auf dem Feld einen ruhigen Abend verbrachten. Danach erinnert er anhand einer ausgewählten Szene an die neue Regel, nach welcher der Torwart beim Elfmeter mit einem Fuss auf der Linie stehen muss, bis der Ball abgegeben ist. «Ihr wisst selbst, dass man dies auf dem Feld praktisch nicht erkennen kann. Das kann nur der VAR sehen», lautet seine Aufforderung bei Penaltyszenen achtsam zu sein. Der ehemalige deutsche Spitzenschiedsrichter Hellmut Krug ruft zum Ende der Vorbesprechung das zentrale Erfolgskriterium für das neuzeitliche Schiedsrichtergespann in Erinnerung: «Gute Resultate dank guter Kommunikation!»

### «Der Schiedsrichter bleibt der Chef.»

Bereits am Vormittag startete der Austausch zwischen VAR Alain Bieri und Schiedsrichter Lukas Fähndrich. Telefonisch besprachen sie die Zusammenarbeit für die bevorstehende Partie. «Lukas ist es wichtig, dass er von mir eine Antwort erhält, wenn er eine Frage zum Geschehen hat. Ansonsten wünscht er sich nur die wichtigsten Informationen, die 'Hard Facts'.» Für ihn passe das: «Er soll sagen, wie er es gerne haben möchte. Der Schiedsrichter bleibt der Chef.»

Auch innerhalb des heutigen VAR-Teams gilt es sich abzusprechen, insbesondere die Aufgabenteilung zwischen VAR und AVAR. «Ich verfolge das Geschehen am Ball, mein Assistent das Geschehen rundherum», erklärt Alain Bieri. «Man kann auf dem Platz nicht alles sehen, und man kann auch auf dem Bildschirm nicht alles sehen. Deshalb ist die Absprache untereinander so wichtig.»

Oben: VAR-Supervisor Hellmut Krug im Gespräch mit den VAR-Teams. Beim Briefing diskutieren die VAR-Teams die Erfahrungen aus vorherigen Einsätzen und gehen auf regeltechnische Auslegungen ein.

Unten: Die VAR-Teams beim «Warm-up» mit Testclips aus früheren Partien.

---

### MEHR ALS EINE CHANCE

Rund 90 Minuten vor Spielbeginn und nach erfolgter Verbindungskontrolle mit Lukas Fähndrich in Basel wärmen sich die VAR-Teams auf – nicht mit einem Sprint ums Haus, sondern mit Übungsszenen aus früheren Partien. Heute Situationen aus Spielen der Serie A in Italien. Alain Bieri bestreitet mit AVAR Horisberger und RO Hanutko als erste Crew das Warm-up. Auf den Bildschirmen verfolgen sie, wie ein Tor fällt, wobei der Ball zuvor im Aus gewesen sein könnte. Bieri fordert Hanutko dazu auf, ihm Bilder zu liefern, die zeigen, ob der Ball im Aus war oder nicht. Verschiedene Kameraeinstellungen werden ausprobiert – und schliesslich per Bildvergrößerung das Verdikt gefällt: Der Ball war im Aus. Das Tor müsste annulliert werden. Rund 30 Sekunden braucht das VAR-Gespann, um zu einem Urteil zu gelangen. Zeit, in welcher das Spiel nicht wieder angepfiffen werden kann. Mit dem Druck weiss Bieri umzugehen: «Im Leben als Schiedsrichter kennen wir den Druck sehr gut, von daher ist es nichts Neues.» Trotzdem sei die Situation etwas herausfordernder als auf dem Feld:

### «Auf dem Feld ist es einfacher einen Fehler einzugestehen.»

«Als Schiedsrichter ist es einfacher einen Fehler einzugestehen, weil man schlicht nur eine Chance erhält. Als VAR stehen verschiedene Perspektiven und mehrere Anläufe zur Verfügung, um eine knifflige Situation richtig zu beurteilen.»







# VIDEO ASSISTANT REFEREE

## Schwerpunkt

### ROTE KARTE?

Zwischen Warm-up und Kick-off nutzen Bieri und sein Team die Zeit, um sich zu entspannen und sich auszutauschen. «90 Minuten lang hochkonzentriert in einen Bildschirm zu schauen, ist mental anstrengend. Vor allem, wenn es über einen längeren Zeitraum hinweg zu keiner strittigen Szene kommt. Man muss wach und aufmerksam bleiben, denn es kann jederzeit etwas passieren», so Bieri.

15 Minuten bevor Lukas Fährndrich in Basel die Partie eröffnet, nehmen Bieri, Horisberger und Hanutko vor den Bildschirmen an ihrer Station im VOR Platz. Ein kurzer Funkspruch nach Basel, um Bereitschaft zu signalisieren, und dann ertönt der Anpfiff. Schon vier Minuten später muss der VAR erstmals in Aktion treten: Basels Kevin Bua wird kurz vor der Strafraumgrenze von Mijat Maric regelwidrig gestoppt. Lukas Fährndrich zeigt Maric die Gelbe Karte, während einige Basler Akteure eine Rote Karte wegen Notbremse fordern. Es handelt sich um einen «Red Card Incident», einen Vorfall in Zusammenhang mit direktem Platzverweis. Und damit um eine von vier spielentscheidenden Situationen, bei denen der VAR das Schiedsrichtergespann im Stadion unterstützen darf. Replay Operator Hanutko schiebt per Handwisch verschiedene Wiederholungen der Szene auf den Bildschirm von Alain Bieri. Sein Urteil ist rasch gefällt: keine Rote Karte, Fährndrich hat korrekt entschieden.

Oben: Auf den Bildschirmen verfolgt Alain Bieri mit seinem Team die Partie in Basel und prüft strittige Situationen anhand von Wiederholungen sowie verschiedenen Kameraperspektiven.

Unten: Mittels des roten Knopfs kann der VAR eine allfällige Regelwidrigkeit zur späteren Überprüfung markieren, zum Beispiel eine mögliche Offsideposition.

### ELFMETER?

In der 31. Minute kommt ein Lugano-Spieler im Strafraum des FC Basel zu Fall und fordert vehement einen Elfmeter. Lukas Fährndrich lässt weiterlaufen, derweil Alain Bieri zu Protokoll gibt: «Check Potential Penalty». Weil die Partie wenige Sekunden später wegen eines Foulspiels unterbrochen wird, funkt Bieri «Delay Restart» an Fährndrich. Auf eine vorhergehende Situation kann nur bis zum nächsten Unterbruch zurückgekommen werden. Weil weder die Fans im Stadion und vor dem TV noch die Spieler lange auf die Wiederaufnahme warten möchten, stehen Bieri und seine Crew nun unter Zeitdruck. Sie schauen sich die Strafraumszene aus verschiedenen Perspektiven an, während Schiedsrichter Fährndrich per Funk dem VAR mitteilt, warum er nicht auf den Punkt gezeigt hat. Er habe gesehen, wie zuerst der Lugano-Spieler am Gegner zieht, be-

### Schiedsrichter Fährndrich teilt per Funk dem VAR mit, warum er nicht auf den Punkt ge- zeigt hat.

vor er selbst zu Fall kam. Tatsächlich bestätigen die TV-Bilder diese Schilderung. Somit basierte die Entscheidung des Schiedsrichters auf einer korrekten Beobachtung und es liegt kein klarer, offensichtlicher Fehlentscheid vor. Kein Elfmeter ist die richtige Entscheidung, und somit der Funkspruch von Volketswil nach Basel: «Korrekte Entscheidung. Check completed.» Wir erinnern uns an Hellmut Krugs Worte: Gute Resultate dank guter Kommunikation.

### DER VAR ALS NOTFALLSCHIRM

Rund zehn Situationen beurteilt Bieri heute als VAR, darunter die drei Tore (Endstand 2:1 für den FC Basel), mögliche Rote Karten und Penaltyszenen. In keinem Fall muss er korrigierend eingreifen – das Quartett in Basel hat alles unter Kontrolle. Bieri kennt die grosse Innovation im Schweizer Fussball von beiden Seiten, als VAR und als Schiedsrichter. «Ich war dem VAR gegenüber früher kritisch eingestellt. Ich ging davon aus, dass er die Diskussionen nur an einen anderen Ort verlagert. Seit wir jedoch damit arbeiten und verstehen, wie er richtig eingesetzt wird, möchte ich ihn vor allem auf dem Feld nicht mehr missen. Er ist ein Backup, eine Art Notfallschirm. Wenn man früher als Schiedsrichter etwas falsch sah, fuhr man sprichwörtlich geradeaus in die Wand. Jetzt haben wir für eine solche Situation einen Fallschirm.»

### «Er ist ein guter VAR.»

Sein Kollege Lukas Fährndrich braucht diesen Notfallschirm heute nicht, und Alain Bieri ist zufrieden mit seiner Leistung als VAR. «Es war mehr los als in meinem ersten Spiel. Ich bin zufrieden, wie wir die Situationen gemeistert haben. Noch sitzen nicht alle Automatismen, aber mit jedem Spieltag werden wir besser.» So tönt es auch beim abschliessenden Debriefing nach dem Spiel, bei dem die Supervisoren alle VAR-Szenen rekapitulieren und kommentieren, um daraus Lehren für die Zukunft zu ziehen. Dabei findet Hellmut Krug lobende Worte: «Alain ist im Video Operation Room gleich wie auf dem Feld: ruhig, gelassen und erfahren – er ist ein guter VAR.»

# «WIR HABEN EIN HOHES NIVEAU»

## Interview mit Dani Wermelinger

Knapp 100 Spiele arbitrierte Dani Wermelinger in der Raiffeisen Super League (RSL). Heute leitet er das Ressort Spitzenschiedsrichter beim Schweizerischen Fussballverband (SFV). Im Interview spricht er über die aktuelle Situation und die Zukunftsaussichten der Schweizer Spitzenschiedsrichter sowie den ungebrochenen Reiz des Referee-Jobs.



Dani Wermelinger wurde am 18. März 1971 in St. Gallen geboren und lebt heute in Aarau. Als Schiedsrichter leitete er am 21. März 2004 mit der Partie Grasshopper Club Zürich gegen den FC Wil sein erstes Spiel in der höchsten Liga der Schweiz. Seinen letzten Einsatz absolvierte er am 18. November 2012 beim Spiel Basel-GC. Daneben stand er knapp 30 Mal als Ersatzschiedsrichter oder Torrichter in der Champions League und Europa League im Einsatz. Als Höhepunkt seiner Karriere bezeichnet er die Leitung des Cupfinals 2012 zwischen Basel und Luzern.

### Wie lautet Ihr persönliches Fazit zur Einführung des VAR in der RSL?

Anm.: Das Interview wurde am 18. September 2019 nach sechs gespielten Runden geführt.

Wir sind äusserst zufrieden über die ersten Spieltage mit dem VAR. Hätte uns jemand im Oktober 2018, als das Projekt startete, diesen Auftakt angeboten; wir hätten unterschrieben. Wir sind uns aber sehr wohl bewusst, dass irgendwann in der Zukunft auch Fehler geschehen werden, die zu Kritik führen werden. Deshalb müssen wir demütig und konzentriert bleiben.

### Die Schiedsrichter haben den VAR befürwortet. Warum eigentlich?

Wir sind sehr dankbar, dass es dank der SFL, den Klubs und dem SFV möglich war, den VAR in der Schweiz einzuführen. Denn es liegt in unserem Interesse, die zur Verfügung stehenden technischen Hilfsmittel nutzen zu können, um möglichst gute Entscheide zu fällen. Als Schiedsrichter in die Kabine zu kommen und von einem offensichtlichen Fehlentscheid zu erfahren, von dem alle Zuschauer vor dem Fernseher bereits wissen – das ist einfach nicht mehr zeitgemäss!

### Kritische Stimmen sagen, der VAR zerstöre die Emotionen im Fussball. Was sagen Sie dazu?

Ich kann diese Argumente nachvollziehen. Aber: Unser Interesse als Schiedsrichter ist es, am Ende den richtigen Entscheid zu fällen. Der richtige Entscheid ist für mich als Unparteiischen das Wichtigste und steht über allem anderen.

### Inwiefern verändert der VAR die Ausbildung der Schiedsrichter?

Für einen Schiedsrichter, der in den obersten beiden Ligen tätig ist, erweitert der VAR das Spektrum seiner Tätigkeit. Talente, die von der Promotion League (PL) in die Profi-Ligen stossen, absolvieren eine Zusatzausbildung zum VAR. Auf den Amateur-Bereich hat der VAR dagegen keinen Einfluss.



In fast 100 RSL-Partien stand Dani Wermelinger als Schiedsrichter im Einsatz.



Dani Wermelinger bei seinem Karrierehöhepunkt, dem Cupfinal 2012.

### **Apropos: Wie steht es eigentlich um den Schiedsrichter-Nachwuchs in der Schweiz?**

Wir sind grundsätzlich froh um jedes Talent, das sich hocharbeitet und schliesslich den Schritt bis in die Profi-Ligen schafft. Es gibt gesellschaftliche Veränderungen, welche die Situation erschweren. Jugendliche haben heute deutlich mehr Möglichkeiten und Wege, die sich ihnen eröffnen, was sich negativ auf jedes Vereinsleben auswirkt. Deshalb müsste die «Profi-Schiedsrichterkarriere» von den Regionen mehr gefördert werden, zum Beispiel bei Spielern, die verletzungsbedingt ihre Karriere beenden müssen, aber im Fussballgeschäft bleiben möchten. Denn Schiedsrichter zu sein ist ein äusserst reizvoller Job, wenn man zum Beispiel an die Leitung von internationalen Begegnungen denkt oder an einen Cupfinal, der für jeden Schiedsrichter ein grosses Ziel darstellt.

### **Dann nutzen wir doch die Gelegenheit. Wie würde sich denn ein Werbespot für den Schiedsrichter-Job anhören?**

Als Schiedsrichter erlangt man eine Führungsausbildung auf höchstem Niveau, die man sonst als Jugendlicher nirgends kriegt. Der Umgang mit 22 Charakteren auf dem Platz – mit verschiedensten kulturellen Hintergründen – ist enorm spannend und

bereichernd. Ich habe mich zu Saisonbeginn immer darauf gefreut, die neuen Spieler kennen zu lernen. Jeder Spieler hat als Mensch seine eigene Art, auf die man als Schiedsrichter – innerhalb des Regelwerks – eingehen muss.

### **Momentan fehlen die Schweizer Schiedsrichter auf den ganz grossen internationalen Bühnen des Fussballs. Warum ist dies so?**

Nach den Rücktritten von Massimo Busacca und Claudio Circhetta entstand eine Lücke, welche die jüngeren Schiedsrichter füllen mussten. Dies brauchte Zeit. Erfahrung kommt nicht von einer Minute auf die andere. Aktuell erkennen wir aber jetzt die Resultate aus der Teilprofessionalisierung des Schiedsrichterwesens, die Ende 2017 gestartet wurde. Deshalb erachte ich die aktuelle Situation als sehr vielversprechend. Wir haben ein sehr hohes Niveau in der Saison 2019/20 – sowohl international als auch national. Sandro Schärer könnte – bei guten Leistungen in der Europa League – künftig Champions-League-Gruppenspiele arbitrieren, Adrien Jaccottet leitet ebenfalls Europa-League-Partien in der Gruppenphase. Wir haben in den letzten Jahren gepunktet und die Schweizer Schiedsrichter haben sich in Europa wieder einen sehr guten Ruf erarbeitet. Sie gelten als fachlich top ausge-

bildet und als Schiedsrichter mit sehr guten zwischenmenschlichen Kompetenzen. Und dank der Einführung des VAR ist sichergestellt, dass wir auch weiterhin für internationale Partien in Frage kommen. Gäbe es den VAR in der RSL nicht, wäre es für Schweizer Schiedsrichter international schwieriger aufzusteigen.

### **Die Schiedsrichter und ihre Entscheide stehen immer mehr im Fokus und sie sehen sich teils heftigen Reaktionen ausgesetzt. Worauf führen Sie dies zurück?**

Ich betrachte es als gesellschaftliches Problem. Respekt und Anstand sind keine Selbstverständlichkeit mehr. Wichtig ist, dass wir diese Fälle zusammen mit dem Verband und der Liga gründlich aufarbeiten und daraus Lehren ziehen. Gänzlich verhindern kann man solche Situationen, die Ausdruck starker Emotionen sind, nicht.

### **Kann der VAR Abhilfe schaffen?**

Mit dem VAR wird der Fussball gerechter, indem schwierige Situationen noch besser und korrekter beurteilt werden können. Aber man darf sich nicht blenden lassen: Mit zwei emotionalen Fanlagern und einem Entscheid des Schiedsrichters, den man so oder so hätte fällen können, wird es auch künftig Situationen geben, in denen sich eine Seite benachteiligt fühlt.